

# Museum zeigt großartige Funde aus der Römerzeit

**Ausstellung** Exponate werden erstmals vorgestellt

Von unserem Reporter  
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Nicht nur in den antiken Metropolen wie Trier, Mainz oder Köln, auch in der Provinz blühte einst die römische Kultur und hinterließ bis heute ihre Spuren. Das Simmerner Hunsrück-Museum beschäftigt in seiner aktuellen Ausstellung, die am kommenden Sonntag, 28. Februar, eröffnet wird, mit dieser historisch so bedeutenden Epoche. Dabei werden erstmals in einem heimischen Museum ein rätselhaftes Bronzerelief und der Schatzfund aus Mittelstrimmig gezeigt.

In seinem Fundus verfügt das Hunsrück-Museum über eine umfangreiche Sammlung aus der römischen Zeit, die von 50 vor bis ungefähr 400 nach Christus dauerte. Entlang der Römerstraßen, die den Hunsrück durchzogen, existierten Siedlungen, Gutshöfe und Grabmäler. Wasserleitungsrohre, Glasurnen, Grabsteine zum Teil mit Inschriften, Heizungskacheln, Dach- und Mauerziegel, Überreste von Pferdegeschirren, Teller, Schüsseln, Glasflaschen und Münzen zeugen von dieser römische Vergangenheit. Zu den Glanzstücken gehören die prächtigen Glasurnen aus Budenbach, Dommershausen und Kümböchen, die im Schutz der Erde fast zwei Jahrtausende unbeschadet überstanden haben.

Weitere Glanzstücke dieser Schau kommen von der Landesar-

chäologie, Außenstelle Koblenz, und dem Rheinischen Landesmuseum Bonn, die viele Funde aus dem Hunsrück verwahren. Einige der Stücke werden erstmals in einem heimischen Museum präsentiert. Dazu gehört der 2010 von Archäologen geborgene Schatzfund von Mittelstrimmig. Er umfasst zwei spätantike Münzschatze mit mehr als 22 000 prägefrischen sogenannten Folles und einem Hort mit mehreren Bronzegefäßen aus konstantinischer Zeit. Dabei handelt es sich in Umfang und Erhaltung um einen der bedeutendsten Schatzfunde in den rheinnahen Grenzregionen des weströmischen Reiches.

Der erste Münzschatz lag auf einem Acker rund 60 Zentimeter unter der Erde. Laut archäologischem Befund waren die Münzen in einer flüchtig ausgehobenen Grube deponiert, möglicherweise um sie in Krisenzeiten zu verbergen. Die Münzen wurden in das Gefäß geschüttet und mit einer groben Schieferplatte abgedeckt, die man dann wieder verfüllte. Der zweite Münzschatz lag noch etwa 30 Zentimeter tiefer und war durch einen Pflug schon in Teilen angerissen. Auch hier lagen die Geldstücke in einem Gefäß aus Mayener Keramik. Nach dem Befund stand das Gefäß ebenfalls in einer zuvor schnell und flüchtig ausgehobenen Grube.

Der Hort mit den Bronzegefäßen war in einer quadratischen, höl-



Dieses römische Bronzerelief aus Mittelstrimmig gehört zu den kostbarsten Stücken der Ausstellung im Simmerner Hunsrück-Museum. Frank Willer (links), Restaurator beim Rheinischen Landesmuseum in Bonn, erläutert Gerd Martin Forneck von der Liebenstein-Gesellschaft den Fund. Forneck ist maßgeblich an der Bereitstellung zur Präsentation der Münzschatze beteiligt.

Foto: Werner Dupuis

zernen und vernagelten Kiste deponiert. Sie wurde ebenfalls in einer Erdgrube vergraben. Im Inneren waren vier große Bronzebecken und eine Bronzekeule ineinander gestellt. Der bereits in antiker Zeit unbrauchbare Zustand der Gefäße deutet auf ein reines Materialdepot hin.

Ein in mehrfacher Hinsicht außergewöhnliches Großbronzetragment kam in unmittelbarer Nähe der antiken Festungsanlage von Strimmig, dem Burgus, zutage. Hier handelt sich um den Randausschnitt eines monumentalen

Reliefs, der Teil eines Wand- oder Giebelschmucks oder möglicherweise auch Beschlag eines monumentalen Holzportals gewesen sein könnte. Die Vorderseite zeigt das Gesicht eines Wesens, dessen markantes Auge, die buschigen Augenbrauen und flammenden Haarsträhnen Wildheit signalisieren. Oberhalb der Bruchkante sind an der Wange kleine, nach oben weisenden Strähnchenreste erhalten, offenbar der Ansatz eines Bartes.

Obwohl die Blattvergoldung des Reliefs vordergründig eine hohe Wertigkeit vorgibt, beschreiben die

Archäologen seine handwerkliche Ausführung eher von bescheidener Qualität. Eine Fertigung durch regionale Bronze gießer in oder um Mittelstrimmig sei äußerst wahrscheinlich. Das Fragment gehört zur Sammlung des Rheinischen Landesmuseums Bonn.

Gezeigt werden erstmals Exponate von öffentlichen und privaten Leihgebern, die in den vergangenen Jahren im Hunsrück entdeckt wurden. Dazu zählen Grabfunde aus Sargenroth, Mörsdorf – die beim Bau von Windrädern zu Tage traten – und Dommershausen.

Neben vielen weiteren sehenswerten Objekten wird ein in Vorbereitung befindliches Projekt der Universität Trier zur virtuellen Rekonstruktion von archäologischen Bodenfunden (ARmob) vorgestellt. Vorträge und Exkursionen gehören zum Begleitprogramm der Ausstellung.

➕ Zur Eröffnung der Ausstellung „Römer im Hunsrück“, am Sonntag, 28. Februar, um 11.15 Uhr, spricht mit Dr. Peter Henrich der Leiter der Landesarchäologie, Außenstelle Koblenz.